

sie brauchte. So war denn das Leben im Forsthaufe und seiner Umgebung ein recht frohes, zufriedenes, glückliches. Frohsein und Lernen, den Eltern gehorsam sein und besser werden war dort immer beisammen.

8.

Das Gartenbeet.

Es war Juli und in die breiteren, offenen Thälern schien die Sonne schon heiß herab, aber im verborgenen Eichengrund war der Waldschatten dicht und die Morgen und Abende waren hier auch während der heißesten Tage noch anmuthig kühl. Robert kam aus dem Hause und lief mit einer kleinen Gießkanne an den Bach, er schöpfte Wasser und kam damit in den Garten. Der Garten sah sehr sauber aus, und auf den Beeten standen wohlgepflegte Salatköpfe und Gurkenpflanzungen. In einer Ecke des Gartens aber war ein kleines Beet, dem man's ansah, daß es ein Kinderbeet war. Sehr ordentlich war's eben nicht, aber es standen recht vielerlei Pflanzen darauf, Bohnen und Radieschen und Mohn und Nelken und noch viele andre, die noch klein waren. Das Beste auf dem kleinen Beet war aber eine große Kürbispflanze. Sie stand in der Mitte und that eben heute, als die Morgensonne darauf schien, ihre erste